

# **John Deere-Erntemaschinen und Pfälzer Kartoffeln**

## **FLV auf Lehr- und Besichtigungsfahrt**

**Seit 1965 werden in Zweibrücken Mähdrescher konstruiert und gefertigt, seit 1991 zudem Feldhäcksler, erfuhren die 45 Teilnehmer an der Lehr- und Besichtigungsfahrt des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) am 25. Mai. Neben der Besichtigung des John Deere-Werkes stand das Zentrallager der genossenschaftlichen Raiffeisenbank Rhein-Haardt e.G. in Beindersheim auf dem Programm.**

Wie von Klaus Kellner, Produktmanager Deutschland bei John Deere, zu erfahren war, übernahm Heinrich Lanz 1916 die Landmaschinenfabrik Wery in Zweibrücken, die Übernahme der Heinrich Lanz AG in Zweibrücken, Mannheim und Getafe (Spanien) durch John Deere, East Moline, Illinois, USA, geschah 1956. Heute werden in Zweibrücken mit 1 000 Mitarbeitern 18 verschiedene Mähdreschermodelle der Baureihen W, T und C mit fünf oder sechs Schüttlern von 255 bis 400 PS gebaut und seit 1991 sechs Modelle selbstfahrender Feldhäcksler mit 380 bis 812 PS für den weltweiten Markt gefertigt.

## **In zwölf Tagen ein Mähdrescher**

Zwölf Arbeitstage dauert die „Herstellung“ eines Mähdreschers vom Schneiden und Stanzen der ersten Stahlblechteile durch EDV-gesteuerte Lasermaschinen bis zum Abrollen nach einer Endkontrolle, war bei der Werksbesichtigung in drei Besuchergruppen zu erfahren. Sechs Wochen vor Montagebeginn ist Bestellungsende, da für die verschiedenen Ausstattungselemente bis hin zu unterschiedlichen Beleuchtungsarten und Warnbeschilderungen bei Exportmaschinen der Produktionsablauf programmiert werden muss.

Über 3 000 Einzelteile für Mähdrescher und Feldhäcksler werden im 40 ha großen Werksgelände, davon 10 ha überdachte Hallen, in Zweibrücken selbst gefertigt. Hinzu kommen Teile wie Schneidwerksteile, Reifen, Elektrik und Bordelektronik von Zulieferfirmen oder aus anderen John Deere-Werken – beispielsweise Motoren aus Frankreich und USA, Getriebe aus Spanien oder Kabinen aus Bruchsal.

Nach einer Halle für die Einzelteilproduktion konnte in einer weiteren Halle die Teile-Vormontage für Mähdrescher und Feldhäcksler besichtigt werden. Hier beeindruckten vor allem die teils riesigen Produktions-, Schweiß- und Montageroboter, die im Drei-Schicht-System eingesetzt werden. Auch

Ersatzteile werden hergestellt und für Werkstätten einschließlich Export verpackt, da alle John Deere-Feldhäcksler ausschließlich in Zweibrücken hergestellt werden.

Am Ende der Vormontage einschließlich Achsen, Dreschtrommel, Körbe, Siebe und Korntank folgt die Farbgebung in riesigen Bassins. Sie besteht aus einer Elektrotauchgrundierung mit schwermetallfreier, lösungsmittelarmer Farbe und ebenso umweltfreundlicher Endfarbgebung. Eine Stunde bei 130 Grad im Trockenofen beendet den Prozess.

In der Endmontagehalle wird ein Mähdrescher in neun Stationen einschließlich Bereifung produktionsfertig ausgerüstet. In fünf weiteren Stationen folgen Befüllung mit Diesel, Ölen und Kühlwasser sowie Einstellung von Hydraulik, Elektrik, Klimaanlage und Bordcomputer und Probelauf. Ähnlich ist der Ablauf bei Feldhäckslern.

### **Kartoffeln und Zwiebeln für LIDL**

Ende Mai wurden Kartoffeln aus Ägypten abgepackt und Zwiebeln aus Australien, weil die Pfälzer Ware erst in einigen Wochen zur Verfügung steht. Dies erfuhren die Lehrfahrtteilnehmer bei der Besichtigung des Zentrallagers der Raiffeisenbank Rhein Haardt e.G. in Beindersheim. Nach der Begrüßung durch Dipl.Ing.agr. Paul Senckenberg, Ansprechpartner für die Landwirtschaft, führte Zentrallagerprokurist Dipl.Ing.agr. Hans-Martin Rotthack durch das Unternehmen. Rund 60 Mio. Euro Umsatz und somit 17 % des Gesamtumsatzes der Raiffeisenbank beträgt das Warengeschäft – im wesentlichen Großhandel und Abpackdienstleistungen für Kartoffeln und Zwiebeln aus konventionellem und ökologischem Anbau. 2010 bezifferten sich die Mengenumsätze auf 114 700 Tonnen, davon 66 % Kartoffeln, 32 % Zwiebeln sowie Obst, Gemüse und im Weihnachtsgeschäft Walnüsse.

Steht keine Pfälzer Ware zur Verfügung, werden Zwiebeln aus Australien, Neuseeland und Südafrika in Beindersheim verpackt. Noch vielfältiger sind die Herkünfte bei Kartoffeln: Im Frühjahr sind dies vor allem Nordafrika, Ägypten, Spanien, Zypern und Israel, im Spätherbst Frankreich. Ab der vierten Juniwoche erwartet Rotthack Frühkartoffeln aus der Pfalz. Bis zu rund 800 Tonnen täglich beträgt der Umsatz, wovon die Hälfte für LIDL abgepackt wird und die andere Ware nach Norddeutschland geliefert wird. „Die Logistik erfolgt über frühere Fruchtgroßhändler, die haben ein besseres Know-how für landwirtschaftliche Produkte als reine Transportfirmen“, so seine Erfahrung. 3 bis 4 % der Kartoffeln und Zwiebeln sind Biopackware, die überwiegend aus Österreich kommt.

### **Gütekontrolle für jede Charge**

Die abgepackte Ware wird seit 1982 ausschließlich an LIDL geliefert. Der Abnehmer erwartet Lieferkonstanz, weshalb die Rohstoffsicherung für Beindesheim eine große Rolle spielt. Gleiches trifft für die Rückstandsanalysen zu, die innerhalb von 12 Stunden für jede Charge garantiert werden. Das Zentrallager ist qualitätszertifiziert und lässt sich die Gütekontrollen rund 160 000 Euro im Jahr kosten, so Rotthack. Höhere Frischeeffizienz wird durch kleinere Verpackungseinheiten erreicht (1 1/2 kg beispielsweise), die ihrerseits wieder in größere Transporteinheiten zusammengefasst werden. So kann bei LIDL die Verlust-/Abschreiberate nicht abgesetzter Ware minimiert werden.

50 Festangestellte, davon 12 in der Verwaltung, hat das Zentrallager derzeit, dazu kommen bis zu 50 Saisonarbeitskräfte aus Arbeitnehmerüberlassung. Eine neue Abpackhalle mit EDV-optimierten Abpackmaschinen soll auch Arbeitskräfte einsparen. Über 6 Mio. Euro beträgt allein dafür das Investitionsvolumen, insgesamt sollen 2010 bis 2012 10 Mio. Euro in das Warengeschäft investiert werden.

Jörg Rühlemann